

schien hier die mit hoher obergerichtlicher Erlaubnis. Wenn sie nicht wüßten, daß die Regierung gern die Commission-Beschlüsse abändern möge, so würden sie ihre Tugenden lieber nicht so tapfer schwingen, denn die Verantwortlichkeit dieser Beschlüsse lastete ihnen früher nicht ein; erst in den Oster-tagen sind sie darauf gekommen.

Berlin, 23. April. Der neuernannte deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin hat nach kurzem Aufenthalt gestern Berlin verlassen und sich nach Petersburg begeben. In den Zeitungen war angedeutet, daß Fürst Radolin für Russland insofern kennzeichnend wirken könnte, als er ein Pole sei. Daraus entspringen die „Damb. Nachr.“ an hervorragender Stelle: „Der Fürst, früher Graf Radolin, ist ja zweifellos Pole, aber ein vollständig russifizierter Pole, der allen polnisch-nationalen Bestrebungen gegen Preußen und Rußland stets fremd und gegenüber gegenüber geblieben hat, ähnlich wie der frühere Gesandte Graf Kacinski, und er kann in dieser Gestalt für russische Politik umsoviel eher etwas anderes als persona grata sein. Rußland würde in hohem Maße zufrieden sein, wenn es unter seinen polnischen Missionen möglichst viel russifizierte Polen hätte, die ebenfalls auf polnisch-nationale Bestrebungen glaubwürdig Verzicht geleistet hätten. Wenn man annehmen darf, daß ein polnischer Edelmann von der Richtung des Fürsten Radolin irgendwo mit unfreundlichem Augen angesehen wird, so könnte das nur bei seinen nach der Verfassung Polens strebenden Landsleuten der Fall sein, aber nicht bei den Russen. Wir glauben deshalb nicht an die französischen und anderen Redensarten, daß Fürst Radolin in Petersburg mit Mißtrauen angesehen wird.“

Der „Katholik“ zur Bekämpfung der Umsturzvorlage, der die Gotthard Eingabe gegen das Gesetz verbreitet, theilt mit, daß ihm in sechs Wochen 30 000 Unterschriften zugegangen seien.

Nach einem genauen Durchsicht des Protokolls der Umsturzkommission hat der „K.“ zufolge, sich herausgestellt, daß in §. 166 die Worte „ihre Reden“ inhaltlich, wie die „Nat.-lib. Corr.“ festhielt, als abgelehnt bezeichnet sind.

Nach dem „Dann. Cour.“ soll die Aufhebung des Kanzelparagraphen in der Umsturzvorlage von der Regierung als unzulässig erklärt worden zu sein.

Die „Damb. Nachr.“ haben hervor, daß das gegenwärtige Präsidium des Reichstages aus lauter Abgeordneten besteht, die am Rhein gewählt oder dort heimisch sind. Freier von Duol-Berenberg, der erste Präsident, ist Wannheimer, der erste Vizepräsident Schmidt vertritt den Wahlkreis Altona-Engen und der zweite Vizepräsident, Spahn, ist Oberlandesgerichtsrath in Bonn und vertritt den Wahlkreis Bonn. In dem neuen Präsidium sind also ausschließlich rheinische Central- und demokratische Wahlkreise mit Ausschluß der national-liberalen Rheinländer vertreten, und der deutsche Reichstag befindet sich unter der Oberleitung der rheinischen Republikaner. Die Thatfache ist charakteristisch.

Die die „Magd. Z.“ aus besser Quelle erfährt, hält die Regierung an der Hoffnung fest, daß die Jückersteuer-Kollekte noch in dieser Tagung dem Reichstage vorgelegt und erledigt werden kann. Auf jeden Fall werde aber bereits in den nächsten Tagen ein Notgesetz eingebracht werden, durch das die weitere Erhebung der Jückersteuererläge, die am 1. August eintreten muß, aufgehoben wird. In der Begründung des Notgesetzes werde die Ermordung ausgeprochen, daß das entgeltliche Jückersteuergesetz noch in dieser Session zu Stande kommen.

Aus der Falz wird die „Nat.-lib. Corr.“ darauf aufmerksam gemacht, daß auch der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr Abg. von Florb, bei der kürzlich in Weiskand a. d. D. veranstalteten Versammlung gegen die Umsturzvorlage Stellung genommen habe und zwar ausdrücklich namens des Bundes. Ob dann die Berliner Landesleitung für sich immer noch in Anspruch nehmen will, lediglich einer Vertretung landwirtschaftlicher Interessen zu dienen, nicht aber Politik zu treiben? Und ob die conservativen Fraktionenglieder des Herrn von Florb, soweit sie Mitglieder des Bundes sind, auch diesen politischen Directionen des Bundesvorsitzenden sich fügen werden?

Die kalifornische „Berl. Corr.“ schreibt: „Die am Sonntag, den 17. d. Mts., erfolgte Beschäftigung von Westfalen bei dem inneren Ausbau der hiesigen Gnadenskirche ist von den zuständigen Oberbehörden sehr entschieden gerügt und die zuständige Instanz mit aller Bestimmtheit angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß ähnliche Vorkommnisse unter allen Umständen vermieden werden.“

Westen hat die Uebergabe des alten Reichstagsbaues an den preussischen Staat durch einen Commissar des Reichsanstalters stattgefunden.

Der preussische Gesandte in Hamburg, v. Riberien-Wächter, wird, dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach, den Kaiser wie bei früheren Reisen so auch auf der Reise nach Südwestdeutschland als Vertreter des kaiserlichen Hutes begleiten.

Stettin, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Strasburg, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Wien, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 23. April. Der Reichstag hat heute die Umsturzvorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Die Regierung hat die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

das Bestimmte erklärte, von dieser Annahme nichts zu wissen. Nur auf mein beharrliches Bitten — ich hatte mir nun einmal den Spatz in den Kopf gesetzt — mit dem Hinweis auf den wohlthätigen Zweck, entschloß sich Fräulein von Rabonowitsch, mir die Karten zu legen. Sie las mir aus denselben eine Menge Prophezeiungen, von denen einige komischerweise eingetroffen sind.

Der Richter unterbrach ihn mit der Frage: „Entsinnen Sie sich vielleicht unter Rede dem Wortlaut nach, welche den Anlaß zur Klage gab?“

„Dem Wortlaut nach — nein —, dem Sinne nach aber sehr gut.“

Der junge Mann bestand einen harten Kampf mit seinen Nachbarn; nur mühsam und stöhnend brachte er hervor: „Madame Veronand warnte mich vor einer mir naheliegenden älteren Dame, die mit der Sanftmuth der Taube die Klugheit der Schlange verband; die ihr zugehörige Perle kam heute auf ein junges Mädchen, mit dem sie allerhand gegen mich im Schilde führte.“

„Katholik“, warf Frau Elsa ein, „das sollte so ein Seitenhieb auf Clara, meine Tochter, sein, aber so wahr ich...“

„Frau Schulze, verhalten Sie sich still, bis ich Sie zum Neben aufordere!“ fuhr der Richter dahinschreiend.

„Ja, ja, lieber Gott, ich bin ja schon ruhig!“

„Nehmen Sie gefälligst fort, Herr Doctor!“ wandte sich Herr Dogen wieder an den jungen Mann.

„Das Fräulein prophezeite mir noch ein bereits in der Luft liegendes Gemitter, das sich über meinem Haupt entladen werden, und das — das traf — furchtbar ein!“ konnte Oswald kaum noch vor Lachen herausbringen.

„Ich verleihe nicht, wie die Richterinnen dazu kam, diese Andeutungen auf sich zu beziehen!“ bemerkte nach langer Pause der Richter.

Doctor Reinecke betrachtete sinnend seine glänzenden Goldfingerringe, dann hob er den Kopf und äußerte etwas verlegen: „In angelegelter Stimmung damit heranzugehen, Herr Amtsrichter, — behauerliche Weise. Frau Schulze war an jenem denkwürdigen Abend...“

„Abend, — nennen Sie zwei Uhr morgens?“ fiel entsetzt Frau Elsa ein.

„Ich verleihe mir die ewigen Unterbrechungen!“ lächelte er vom Richterstuhl.

„Nun, für mich war es jedenfalls Abend“, nahm Reinecke wieder das Wort, „und Frau Schulze war ganz in der Stimmung, eine Moralpredigt zu halten, ich aber durchaus nicht, sie anzuhören. So gab ein Wort das andere, und schließlich fuhr ich ängstlich heraus: „Woh, lassen Sie mich zufrieden! Madame Veronand hat mich schon vor Ihnen gewarnt, als einer älteren Dame, halb Taube, halb Schlange. Wir kennen den Himmel, — am liebsten würden Sie schon, wenn ich jeden Abend bei Ihnen drüben kochte und mit Fräulein Clara Tischgesellschaft.““

„Ja, das stimmt — ganz so haben Sie gesagt“, ließ sich trotz des Verbotens Frau Elsa wieder vernehmen. „Und so was soll ich auf mir haben lassen? Herr Amtsrichter, daß diese Dame mich eine Schlange genannt hat, das möchte ich gar nicht; wer sich aber an meiner Tochter, meiner Clara, vergreift, der hat es mit mir zu thun. Dann bin ich zur Wächlerin im Keller in der höchsten Achtung dem Hut zieht, — Herr Amtsrichter — meiner Clara kann Keiner was an Zeug thun, da ist Alles heil und proper. Daß das Mädchen schlant wie eine Taube gewachsen ist, das war nicht mein Verbrechen, das hat sie von Gott bekommen, daß sie so schön ist, das ist nicht mein Verbrechen, das hat sie von Gott bekommen.“

„Um Gotteswillen, Frau, halten Sie ein!“ rief halb ärgerlich, halb belustigt, der Amtsrichter, und sich dem jungen Mann zuwendend, fragte er: „Standen Sie in näherer Beziehung zu der Tochter Ihrer Wirtin?“

„Durchaus nicht, Herr Amtsrichter. Auf Einladung der Frau Schulze verbrachte ich manchen Abend in Gesellschaft der beiden Damen und lernte in Fräulein Clara eine liebenswürdige junge Dame kennen, die sehr anregend zu plaudern war.“

„Dieses Lob ihrer Tochter läßt auf Frau Schulze eine wohlthätige beständige Wirkung aus und verleihe sie daß ganz wieder mit Oswald.“

„Ja, liebenswürdig ist meine Clara und sehr gebildet“, begann Frau Elsa von Neuem, „daß ich haben mein verstorbenen Mann und ich herzlich geliebt. Elsa, sagte mein Seliger immer, unser einziges Kind soll in die geübteste Klasse ein, und das haben wir auch glücklich erreicht. Jetzt ist es als reguläre Lehrerin in der neununddreißigsten Gemeindeschule angestellt und kann sich an Bildung mit jeder feinen Dame messen. Freilich, aus den Reizen die Zukunft zu leihen, hat sie nicht gelernt“, konnte sie sich nicht enthalten, mit einem glistigen Blick auf die Angeklagte hinzuwagen.

Der Richter, der sich diesmal nicht die Mühe gegeben, Frau Elsa's Redeschwall zu hemmen, fragte jetzt Oswald: „Und die Folge der Auseinandersetzung mit Frau Schulze war, daß Sie den ihr fortzogen?“

„Allerdings, Herr Amtsrichter.“

„Woraus ist das Zimmer über zwei Monate leer stehen geblieben, hat diese wieder ein, und ich bei allem Schaden für den Spatz nicht zu sorgen brauchte. Die Geschichte hatte sich natürlich im ganzen Haus rumgesprochen, und die Wälder — was unsere Vicewirtin ist — erzählt mir mit dem nicht wiederträglichen Geläch, daß die Mädchen von allen Etagen mich nur noch die Taube mit dem Schlangenskopfe nennen.“

Dieser Phantasiezug erregte die Heiterkeit der Anwesenden; auch über Fräulein's Blöde glitt ein Lächeln, fast aber drängte sich in denselben Abspannung und das Anbehagen aus, welches sie bei dem jutage geführten Detail erzählten hatte.

„Sagen Sie mal ehrlich, Frau Schulze“, sprach der Richter mit einem Anflug von Wohlgefallen, „sollten Sie nicht selbst zur Verbreitung dieser Geschichte beigetragen haben?“

„Kann ich sein, Herr Amtsrichter, klug es mit naiver Offenheit zurück. Ich habe sie mehr als Einem erzählt, und die Leute sagten, daß es ein Standaß ist, daß so was passieren kann. Und Wälder, was unser Vicewirth ist — ein ausgehender Schatzmann —, der setzte mir auseinander, daß ich der Sache gerichtlich beikommen könnte. Sie müssen die in der Vorlage auf Geschwändelhaftigkeit verfallen“, meinte er; „das Gerenne da hinaus geht mir überhaupt schon lange nicht mehr — und dabei auch noch sitzen — zu Keniaß einen lampigen Thaler, was ich von der vierten kriegt.“

Das war zu Wasser auf meine Wälder. „Verschießt Ihnen ganz recht“, sagte ich nun wieder, „bei und in Berlin kann ja nichts weit genug verkommen; je dunkler die Region, desto feiner die Leute. Da fragt Keiner, woher ein alleinlebendes Mädchen, das sich für ein Geld- und Gohelnsüchtiger ausgiebt, die Rechte heranzieht für 'ne Vorlage nach vorn heraus.“

Was unfernd ist, der spert seine besten Sachen für die Champagnepartien und ist froh, wenn ihm die dunkle Berliner Stube bleibt. Aber das macht nichts; mit dem guten Gewissen kann man auch so ausbleiben, und ich möchte nicht wissen, um welchen Preis gewisse Leute so fein nach vorn hinaus wachen können. Ich sage immer zu meiner Clara...“

Ein energisches „Halt!“ vom Richterstuhl und unterbroch den schier endlosen Redeschwall, und Fräulein, deren Augen bei dem nur zu verlässlichen Anspielungen jählich aufgewacht, sandte Herrn Dogen einen Blick zu, der deutlich die Bitte ausdrückte: „Gib mir Gelegenheit, diese empörenden Verdächtigungen zurückzuweisen.“

Der Amtsrichter verstand sie wohl und eine innere Stimme sagte dem geringsten Menschenverstand, daß die kühnen Andeutungen der Richter sich diesem jungen Mädchen gegenüber (schonlich rechtferndig lassen würden. In durchaus nicht freundschaftlichen Töne richtete er daher an Elsa Schulze die Frage: „Wissen Sie auch, daß Sie sieben ehrenwerthe Verdächtigungen gegen Fräulein von Rabonowitsch ausgesprochen haben? Verdächtigungen, die, falls Sie dieselben nicht begründen, Ihnen selber eine Klage zuziehen können?“

Der Richter, fragte Sie jetzt: „Haben Sie irgend einen bestimmten Anhalt für die Vermuthung, daß Fräulein von Rabonowitsch die Rechte ihrer Vorlage auf Mitteln befreit, die keinen ganz lauten Verzug haben?“

Die im Grunde nicht böswärtige Frau geriet in äußerste Verlegenheit; sie stöhnte, daß sie mehr gesprochen hätte, als sie verantworten konnte, und fand in ihrer Hilflosigkeit keine Antwort auf die an sie gerichtete Frage. Erst auf ein ungeduldriges „Nun?“ — des Richters brachte sie langsam hervor: „Ich weiß nicht — ich wollte nicht dieses sagen — ich meinte nur so im Allgemeinen.“

„Hagen's Einn unwillig sie klug bringen.“ „Sagen Sie nun, welchen Ihre Erklärung Sie führt?“ rief er jäh. „Aber vielleicht müßte Fräulein von Rabonowitsch selbst, das scheinbare Räthsel zu lösen“, fuhr er mit einer leichten Reizung des Hauptes gegen Fräulein fort.

Diese schien einige Augenblicke mit sich zu kämpfen, ob es sich der Mühe lohne, noch ein Wort zu ihrer Rechtfertigung zu verlieren; als sie aber des Richters freundschaftlichen Blick erwarungsvoll auf sich ruhen sah, drängte es sie unwillkürlich, ihm Rede zu leihen. Mit leiser Stimme, als gelte Das, was sie zu sagen hatte, im Verborgenen, sprach sie: „Wie sich documentarisch nachweisen läßt, besitze ich eine Jahresrente von etwa fünfzehnhundert Mark, mit der ich alle alleinlebende Dame, wie Sie zugehen werden, überall bequem leben kann. Wenn ich meine Herrlichkeit in Handarbeiten geschäftsmäßig ausbeute, so geschieht dies, teils um mir einen Lebenszweck zu schaffen, theils um mit dem Erworbenen mir selbst und andern das Dasein angenehmer zu gestalten.“

(Beziehung folgt.)

Das erwähnte W. Nationalbank... Die Zeit...

Die Zeit... Die Zeit...